

Die
Irvingianer und ihre Lehre.

Von

William Henry Darby.

Aus dem Französischen übersetzt

von

J. v. Hofeck.

Berlin, 1850.

Verlag von Justus Albert Wohlgemuth.

V o r w o r t.

Ein hiesiger christlicher Bruder, dessen Freund in Berlin zu den Irvingianern übergegangen ist, verlangte von dem Verfasser der nachstehenden Abhandlung ein Wort, das ihm helfen möge, seinem Freunde genaue Aufklärung über diese Sache zu geben. Diesem Wunsche ist hiermit entsprochen.

Ich empfehle jedoch den Lesern dieser Schrift die in dem Inhaltsverzeichnis am Ende derselben aufgeführten Schriften des Dieners des Herrn, Johann Nelson Darby, und die darin enthaltene Tiefe der göttlichen Wahrheit, so wie die andern, auf derselben Seite beigefügten Schriften.

Düsseldorf, im Juli 1850.

William H. Darby.

Die Irvingianer und ihre Lehre.

Die durch Irving gegründete Religionssekte ist eine zurr von protestantischem Katholizismus. Sie stützt sich auf die Ansprüche auf den heiligen Geist, und begnügt sich mit den Formen, weil sie von demselben entblößt ist. Die Geschichte dieser Religionssekte ist lediglich das Resultat der Verirrungen jenes Mannes. Die Natur dieser Verirrungen wird der Gegenstand dieser Blätter sein, und möge es Gott gefallen, das Netz zu zerreißen, welches ausgespannt ist für die Seelen, für welche Jesus starb!

Bei dem allgemeinen Darniederliegen der Wahrheit, und unter den Widersprüchen der, mit der Welt verbündeten Kirche, hat Satan Raum gefunden zur Gründung dieser neuen Erdichtung. Dieselbe hat leider nicht verfehlt, verschiedene Personen und Geisteskräfte zu verführen, unter welchen sich Seelen befanden, welche obschon wahrscheinlich fromm, doch schwach waren in der Erkenntniß Jesu, (wenn man anders glauben kann, daß sie Theil am Herrn gehabt haben,) und welche oft, so hoffen wir, nur für den Augenblick getäuscht sind. *)

Es muß eine große Unkenntniß über die Wege Gottes herrschen, wenn ein System, welches geradezu das Gegen-

*) Es ist bemerkenswerth, daß in Berlin diese Annahmen bei so manchen Seelen Eingang gefunden haben, und man muß sich wundern, daß dieser Umstand nicht die Aufmerksamkeit der Männer erweckt, welche den Platz von Lehrern eingenommen haben, und sie nicht antreibt zu forschen, wo es auf ihrer und ihres Glaubens Seite gefehlt hat. Einer der angesehensten Theologen zu Berlin hat hinsichtlich der Irvingianer die Bemerkung fallen lassen: „Diese Leute pflücken uns die besten Blumen ab.“

theil dieser Wege ist, den Sitz der Autorität einnehmen, und das Testament und der Bund des Herrn unter die Füße getreten werden sollte. Es läßt sich dies zwar auch auf andre anwenden, aber Satan muß seiner Maßregeln und Erfolge sehr sicher sein, daß er daran denken durfte, eine so verwegene und trügerische Lehre wie diese, und noch dazu so plötzlich einzuführen.

Diese Einführung geschieht mittelst derselben Ansprüche, welche auch Rom im Munde führt: „Man soll nicht prüfen, sondern annehmen.“ Die h. Schrift ist, fast unter denselben Beschränkungen wie dort, auch den Bekennern dieser neuen Lehre beinahe verboten, und der Trost und die Sicherheit des göttlichen Wortes ist denen benommen, welche diesen neuen Erfindungen Satan's Glauben schenken.

David sagt: „Beim Thun der Menschen, durch das Wort Deiner Lippen, hab' ich gemieden des Gewaltthätigen Wege.“ (Ps. XVII. V. 4.)

Diese Hülfquelle aber und Schutzwache, nehmt sie weg — und der Feind triumphirt! Wenn die Eiteln und Selbstgefälligen beim Lesen der h. Schrift ihr Spiel mit derselben treiben, so fühlen sich dagegen die Armen im Geiste wahrhaft durch dieselbe geholfen, und so will es Gott auch. Und eben dies läßt uns auch zweifeln, ob nicht die sogenannten „frommen“ Christen, welche dieser Täuschung gefolgt sind, mehr mit frommen, ihnen von den Geistlichen empfohlenen Büchern, als mit der Kenntniß des Wortes Gottes versehen sind. Diese frommen Bücher ermahnen den Leser zur Betrachtung seiner Sünden, ohne in ihm eigentlich ein wahres Bewußtsein derselben zu erwecken, und dies bringt ihn zu einem allgemeinen und unbestimmten religiösen Gefühl, und zu einer täglichen Erfahrung von Pietismus vielmehr, als zu einer wahren Würdigung des h. Gerichtes Gottes. So gerathen denn die Leser solcher Bücher mit Nothwendigkeit auf den katholischen, oder der Katholizismus auf einen, dem ähnl-

lichen Weg, und dieser Weg ist für die meisten derselben ein Geist der Falschheit gegen Gott, welcher noch unterstützt wird durch die Versicherungen der Menschen, die sich mit allem beladen, und dabei behaupten, daß sie im Stande seien, dies für alle zu thun. Man findet die Offenherzigkeit vor Gott, in einem Bekenntniß, welches ganz anders ist als dieses. Was sagt der 32. Psalm? „Wohl Dem, welchem die Uebertretungen vergeben sind, welchem die Sünde bedeckt ist. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in dessen Geist kein Falsch ist. Denn da ich es wollte verschweigen, verschmachtetete meine Gebeine durch mein täglich Heulen. Denn Deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Darum bekenne ich meine Sünde und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: ich will dem Herrn meine Uebertretungen bekennen. Da vergabst Du mir das Unrecht meiner Sünde, Sela.“

Wir wissen, in welcher Weise der Apostel sich dieses Psalms bedient im 4. Kapitel des Briefes an die Römer. Ich kann nichts beurtheilen, als durch das, was die heil. Schrift darüber enthält.

Die erste Frage ist diese:

Was ist die Grundlage, welche Gott gelegt hat zur Gründung Seiner Segnungen und des Ausflusses des heil. Geistes?

Die Antwort ist: Die vollkommene Gerechtigkeit Seines Sohnes, Seines Eingebornen Sohnes, von Dem gesagt ist: „Niemand ist in die Himmel aufgestiegen, als Der, welcher von den Himmeln herabgestiegen ist, d. h. der Sohn des Menschen, Welcher in den Himmeln ist.“ (Joh. K. III. V. 13.)

Wir sehen dies besonders geltend gemacht in der Ansprache Christi im XVII. Kapitel Johannis, in den Worten: „Ich habe Dich verherrlicht auf der Erde und vollendet

das Werk, das Du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte. Und nun, Vater, verherrliche mich bei Dir selbst, mit der Herrlichkeit, die ich bei Dir hatte, ehe die Welt war.“

Und im XVI. Kap. V. 5—7.: Und nun gehe Ich zu Dem, der Mich gesandt hat, und keiner von euch fragt Mich: Wohin gehst Du? Sondern, weil Ich euch dies gesagt habe, hat Traurigkeit euer Herz erfüllt. Aber Ich sage euch die Wahrheit; es ist euch gut, daß Ich weggehe. Denn wenn Ich nicht weggehe, so wird der Ermahner nicht zu euch kommen; wenn Ich aber gegangen bin, werde Ich Ihn euch senden.“

Er entsendet also vom Vater den h. Geist kraft Seines vollendeten Werkes. In der That, nichts ist sicher gegründet, es sei denn auf diese vollkommene, unerschütterliche, und von Gott für gültig angenommene Gerechtigkeit.

Adam verlor das Paradies, weil der Besitz desselben abhängig war von dem Gehorsam des Menschen. Der Mensch wird wieder eingesetzt in die Gerechtigkeit eines Andern, Welcher „der Herr, unsre Gerechtigkeit“ genannt wird. (Jerem. XXX. Kap. 16. V.)

Der Jude verliert seine Erbschaft, aber einst wird er sie unbedingt zurückempfangen, und die Stadt wird den Namen dieser Gerechtigkeit erhalten, und für immer bestehen, ohne Veränderung.

Der Mensch kommt vor Gott in der Stellvertretung eines Gerechten, Welcher nie gesündigt hat und Welcher die Gerechtigkeit Gottes war. Andernfalls könnte der Mensch nicht umhin, mit einem verfälschten Gewissen vor Gott zu erscheinen. Er würde nicht einen Augenblick vor Gott bestehen, ohne daß Jesus dort vor Gott erschiene. Aus dieser reinen Quelle empfängt er ein neues Leben, und er freut sich schon desselben in der Frucht der Auferstehung. (Röm. VIII. vgl. 23. 15. und 11.)

Diese Gerechtigkeit ist es, welche durch Irving's Lehre

in Zweifel gezogen oder richtiger gesagt: zu nichte gemacht wird. Dies ist der Punkt, um welchen sich die erste Verirrung Irving's dreht. Derselbe sucht nämlich die Versuchungen des Herrn und Heilandes als die Versuchungen der Sünde einer abgefallenen Seele, die die Gerechtigkeit verloren hat, darzustellen, anstatt sie als die Versuchungen anzusehn, die gegen die Treue des zweiten Adam gerichtet waren, welcher, anstatt zu unterliegen,*) (wie der erste Adam) feststehen, und durch Seinen Tod und Seine Auferstehung der Retter derjenigen werden sollte, die an Ihn glauben.

Alles dies verhält sich nach Irving ganz anders. Jesus, lehrt er, ist in der Sünde geboren, und indem Sein ganzes Innere mit dieser eingebornen Sünde, gleichwie mit Ausatz behaftet ist, so ist Er nur gerettet durch den Widerstand, welchen Er kraft des h. Geistes der Sünde entgegensetzte, mit vollkommenem Erfolg, so daß Er keine Sünde beging, — ein Kampf, welchen mithin auch ein sündhafter Mensch unternehmen, und auf dieselbe Weise, wie der Heiland, siegreich bestehen könnte.

Dies ist die Hauptlehre der von Irving gestifteten Religions-Secte. Es giebt aber außerdem noch andre Punkte, — nothwendige Folgen seines Systems, — von welchen später die Rede sein wird.

Doch wir wollen nicht die Verderblichkeit der Irvingianischen Secte behaupten, ohne zugleich die Belege für unsere Behauptung beizubringen. Wir lassen daher einige Auszüge aus Irvingianischen Schriften folgen. Die beiden Bücher, denen wir diese Proben entnehmen, werden unsre Behauptung noch viel näher und ausführlicher bestätigen. Diese Bücher sind:

1) Ein periodisches Journal, betitelt: „the Morning-

*) Ich kenne keine Stelle der h. Schrift, wo das Wort: „Versuchungen“ den Sinn hatte, welchen Irving demselben beilegt, als nur im Briefe des Apostels Jacobus, I. Kap. B. 13. 14. 15.

Watch“ („die Morgenwacht“). Dasselbe ging von der Partei des Herrn Irving aus, welche alle, diesen Punkt betreffenden, oder in ihrem Sinne geschriebenen Artikel an das obengenannte Journal lieferte.

2) Ein Buch unter dem Titel: „Orthodore und katholische Lehre über die menschliche Natur unsers Herrn.“

Diese beiden Werke sind die Hauptquellen, aus denen jeder sich über die Lehre Irvings unterrichten kann, — eine Lehre, deren verderbliche und widerwärtige Natur durch ihre Lehrer und Eingeweihten möglichst verschleiert wird. Bei näherem Hinschauen erkennt man jedoch bald, daß ihr Unterricht von dieser verabscheuungswürdigen Lehre abhängt, und begreift leicht, daß die Art und Weise des Vortrags dieser Lehre nur das nothwendige Ergebnis ihrer innern Natur ist. Deshalb möge Niemand sich hierüber täuschen lassen.

Hier einige Auszüge aus den obengenannten beiden Büchern:

I. Aus der Morgenwacht.“

1) „Das Fleisch Christi war bei dessen Empfängniß oder Erzeugung in keinem andern Zustande, als das Fleisch des gewöhnlichen Menschen, sondern es war im Zustande des Abfalls, sündhaft, und zwar sündhaft bis zum Tode.“ —

2) „Dies Fleisch (Christi) war eine sündhafte Substanz, sündhaftes Fleisch wie das unsere, mit denselben Stimmungen und Neigungen, und immerfort sündhaft.“ —

3) „Seiner (Christi) menschlichen Natur wohnte alle die mannigfache Ungerechtigkeit inne, wie solche die „feste Burg“ der Sünde ist, und unter deren Herrschaft steht.“ —

4) „... Seine menschliche Natur befand sich im Zustande des Abfalls, war eine sündhafte und verdorbene. Sein Fleisch übertrug an Seine Seele alle Formen der Verführung.“

5) „... Er ließ Sich, vermöge der Kräfte Seiner Seele, zu der Gemeinschaft mit allen gottlosen Charakteren,

und zu den Lästerungen des menschlichen Verstandes und Gefühles herab.“

6) Sein Wille war in der Knechtschaft Satan's, der Welt und des Fleisches, gleichwie die Natur des Geschöpfes war, abgefallen von Gott und sündhaft, und nie verändert bis zur Auferstehung.“

II. Aus dem Buche: Orthodore und katholische Lehre über die menschliche Natur unsers Herrn.“

In diesem Buche finden wir zwar eine etwas veränderte Ausdrucksweise, jedoch bleiben Sinn und Zweck ganz dieselben:

„Christus war geneigt zu Allem, was durch das Gesetz verboten war. Er kannte in Seinem Bewußtsein sehr wohl die Rebellion Seiner Natur.“ —

„Sein Fleisch war besessen vom Satan.“ —

„In einem solchen Fleische, welches die Versuchungen liebte, und zwar immer in Verkehr mit dem Versucher war, bestand Christus.“ —

Es sei genug mit diesen Proben.

Andererseits bestehen Irving und seine Anhänger auf dem Widerstande des in Christo wohnenden h. Geistes gegen jede Sünde. Christus, sagen sie, war vollkommen heilig, und besiegte die Sünde in allen Stücken, ohne nur in der kleinsten Sache zu fehlen.

Es wird weniger nothwendig sein, zu zeigen, wie diese Sätze in ihrem Resultate die ganze, von uns überkommene Lehre umstürzen; vielmehr ist es viel wichtiger, in drei Worten zu sagen, wie sie den folgenden Stellen aus der h. Schrift gegenüber erscheint:

„Mit Christi Geburt aber war es also: Als nämlich Maria, Seine Mutter, mit Joseph vermählet war, da, ehe sie beisammen gekommen waren, ward sie schwanger erfunden vom h. Geiste.“....

... „Joseph, Sohn Davids, fürchte nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen; denn was in ihr erzeugt worden, das ist von dem h. Geist.“ (Matth. I. 18. 20.)

„Schlachtopfer und Dpfergabe hast Du nicht gewollt, einen Leib aber hast Du mir bereitet. (Hebr. X. 6.)

„Der Engel antwortete und sprach zu ihr: „Der h. Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das aus dir geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.“ (Luk. I. 35.)

Sind diese drei Stellen wahr, so ist Irving ein Gotteslästerer. Es giebt allerdings Stellen, bei denen eine solche Sinnentstellung von Andern in Zweifel gezogen zu werden scheinen könnte; - die drei oben angeführten Schriftstellen dagegen sind hinsichtlich der Natur des Fleisches, in welchem Christus geboren ward, ganz unzweideutig.

Die Lehre des Heils: daß Gott Seinen Sohn an die Stelle des abgefallenen Adam gesetzt hat, daß Er Dessen Verdienst den Gläubigen anrechnet, die Sünden ihnen dagegen nicht anrechnet: diese Lehre wird durch die Lehre Irving's geradezu umgestürzt; denn wie kann ein sündhaftes Fleisch für das andre einstehn und verantwortlich sein? Wie kann ein solches Fleisch zum Heile gerechnet werden? Könnte das unreine Schlachtopfer eines solchen Fleisches uns wohl zum Heile angerechnet werden? Es bedarf wohl kaum der verneinenden Antwort auf diese Fragen; denn diese Schlussfolgerungen sind so klar und blündig, daß wir stau- nen müßten über die Möglichkeit einer solchen Abirrung von den einfachsten christlichen Wahrheiten, wüßten wir nicht, wie groß die Verblendungskraft Satan's ist, namentlich wo es darauf ankommt, die Menschen über den großen Gegenstand ihres Heiles: die Person und das Werk Christi, zu täuschen und zu verwirren, und diesen Gegenstand in ihren Augen zu verkleinern und zu verdunkeln. Die Verbreiter

dieses neuen Blendwerks Satans und dieser Entehrung Gottes müssen auch die Last der Verantwortung tragen.

Ich bin mit Freuden bereit, noch näher auf diesen Gegenstand einzugehn, aber ich veröffentliche diese Schrift ja nicht in der Absicht, um die Fundamentalwahrheiten der christlichen Lehre von Neuem herzustellen. Glückliche die Herzen derjenigen, welche es unternehmen, hierüber zu reden, wenn sie von Gott wahrhaft unterrichtet sind in Seinen Wegen in Jesu.

Gegenwärtig aber sind die Irvingianer in ihren Ausdrücken behutsamer. Irving war doch so ehrenhaft, seine Meinung offen zu bekennen. Seine Nachfolger dagegen verwerfen ihn. Sie sagen, der h. Geist habe ihnen mitgetheilt, daß Irving sehr unüberlegte Sachen gesagt habe; sie dagegen würden sich nur der Ausdrücke bedienen, welche der h. Geist ihnen eingebe. Ein solcher Ausdruck des h. Geistes sei z. B. ihre Behauptung: daß Christus versucht worden sei in allen Stücken, ausgenommen die Sünde (*χωρίς αμαρτίας*), daß jedoch der erstere Satz (Christus sei versucht worden in allen Stücken) durch den letztern (ausgenommen die Sünde) durchaus nicht qualifizirt werde*)

Das ist genug gesagt! Denn wenn der erstere Satz durch den letztern nicht qualifizirt wird, so heißt dies gerade so viel, als: bei den Versuchungen Christi war auch die Sünde nicht ausgenommen.

Dies ist die ganze Frage: in der That aber halten die

*) Es ist sehr bemerkenswerth, daß der Ausdruck: „ausgenommen die Sünde (*χωρίς αμαρτίας*)“ sich auch hinsichtlich der Zukunft Jesu Christi gebraucht findet. Jeder etwa noch aufzuwerfende Zweifel wird durch diese Anwendung erledigt.

Die Irvingianer sagen, daß der Herr nach Seiner Auferstehung ohne Sünde war, aber nicht vor der Auferstehung, die h. Schrift aber sagt, daß Er frei von Versuchung war vor der Auferstehung, ebenso wie Er frei war von allen Resultaten der Sünde nach Seiner Auferstehung.

Irvingianer an der sündhaften Menschheit Christi fest, und dies ist der Grundstein des eigentlichen Schema's ihrer Lehre. Noch mehr! — der Geist, welcher, wie sie sagen, sie gesandt hat, hat ihnen darüber in der schlechtesten Form Zeugniß abgelegt. Mögen sie verneinen, mögen sie modifiziren und Alles durcheinandermengen nach Belieben: — es hilft ihnen nichts! denn eben derselbe Geist, den zu besitzen sie sich rühmen, und auf dessen Autorität hin sie zu Werke gehn, hat ja auch Irving's Lehre über diesen Punkt ausdrücklich genehmigt.

Aber die heilige Schrift sagt doch, daß es eine Aehnlichkeit zwischen unsern Versuchungen und denen des Herrn gab! — Freilich; aber diese Aehnlichkeit geht nur bis an den Punkt der Versuchungen zur Sünde; hier aber — hört sie auf! (*χωρίς ἁμαρτίας*). Der Herr ist unser Heiland und Retter. Er hat keine Sympathie mit der Sünde, auf daß Er Sympathie mit dem Widerstand gegen die Sünde haben könne. Er führt ein neues Lebensprincip ein, und hilft die Proben des Glaubens, (d. h. die Versuchungen), zu bestehen, durch welchen allein dies neue Princip zum Ziele gelangen kann.

Es giebt nun aber eine Wahrheit, welche durch die Lehre Irving's zur Unmöglichkeit wird: nämlich die Wahrheit von dem neuen Menschen in Christo! wie geschrieben steht: „denn Seine Schöpfung sind wir, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken etc.“ (Eph. II. 10.) Hinsichtlich der Lehre dieser Wahrheit bedarf es ganz besonderer Aufmerksamkeit, denn es mangelt den Gläubigen immer mehr an Unterweisung in dieser Wahrheit, seit Irving gesagt hat, daß die Heiligkeit Jesu nichts weiter war, als der Widerstand des h. Geistes gegen die Sünde, welche so mächtig in Jesu gewesen sei. Irving behauptet auch fest, daß wir uns ganz in derselben Lage befinden, daß der einstige Kampf in Christo und der jetzige Kampf in uns ganz derselbe sei,

und daß der Mensch also gleichfalls ohne Sünde sein könne in derselben Art und in demselben Grade, wie Jesus. —

Allerdings ist es eine unbestreitbare Wahrheit, daß derjenige, welcher die Gerechtigkeit wirkt, auf dieselbe Art gerecht ist wie Jesus; aber dies ist nur der Fall in dem neuen Menschen in Jesu Christo, nur in dem, in Christo neugebornen Geschöpf. (II. Korinth. V. Kap. 17. und 18. V.)

Von alle dem aber hören wir bei Irving kein einziges Wort, sondern nur von dem Kampfe durch den h. Geist, welcher gleichsam wie ein fremdes, in Jesu und in uns wohnendes Wesen behandelt wird; von einem Widerstand gegen die Sünde, um kein Gesetz der Heiligkeit zu brechen.*) Die Irvingianer sind mithin auf einen negativen Widerstand beschränkt, und eine positive Existenz des neuen und auferstandenen Menschen wird von ihnen gänzlich geleugnet. Diese ganze Eigenthümlichkeit der Haushaltung Gottes gegen die Gläubigen in Christo Jesu, dem Auferstandenen, geht bei dem System Irving's verloren.

Unsre Kindschaft ist in unsrer Auferstehung. (Röm. VIII. 23.) Der Geist dieser zukünftigen Kindschaft ist unser gegenwärtiges Verhältniß zum Vater. (V. 15.)

Wenn ihr also auferweckt seid mit Christo, so suchet das, was droben ist, wo Christus sitzt zur Rechten des Vaters; denn ihr starbet, und euer Leben ist mit Christo verborgen in Gott. (Koloss. III. 1. 2.) Die Offenbarung dieser Vereinigung ist uns versprochen, wenn Christus kommen wird in Herrlichkeit.

Irving dagegen will uns auf einen mühevollen Widerstand beschränken, anstatt eines Lebens mittelst des Glaubens

*) Die Heiligen Gottes würden auch durch diese Lehre Irving's beraubt sein ihrer großen gegenwärtigen Freude im Wissen, und in der Gewalt der Vereinigung mit Christo, dem auferstandenen Menschen, obwohl sie noch mit dem alten Menschen bekleidet sind.

an Jesum, den durch die Herrlichkeit des Vaters Wieder-
auferwecken.*)

Die Unwissenheit in der Wahrheit der Lehre von der Auferstehung ist sehr schädlich, wenn man ohne Kenntniß in dieser Wahrheit ist. Das Resultat davon ist so gewiß, wie bei der durch Irving gestifteten Religionssekte, obgleich sie nicht auf eine so widrige Art zur Erscheinung kommt, weil der Antheil geleugnet wird, welchen Gott den Gläubigen an dem Tode und der Auferstehung Christi giebt, auf daß sie den Elementen der Welt abgestorben und durch den h. Geist belebt seien, Ihm im neuen Menschen zu dienen. Durch diese Verleugnung aber ist der Geist Gottes, den Gott giebt, entfernt. Man muß daher auf's neue seine Zuflucht zu den Verordnungen und Sagenen der Menschen nehmen, was bei Irving zu einer Art von protestantischem Katholicismus gediehen ist.

Dies ist das nothwendige Resultat der Irvingianischen Lehre, und selbst die gegenwärtige Tendenz des Protestantismus, welcher durch den Rationalismus und durch seinen eignen Welt Sinn mehr und mehr vom h. Geist entfernt, die äußeren Formen zurückwünscht, gleichwie an dem Stamme eines bald sterbenden Baumes die Schwämme sich bilden.

Die Frömmigkeit einer gemachten Buße (anstatt der Erkenntniß Christi) heilt das Uebel nicht, sondern befördert dessen Wachsthum.

Der Geist Gottes ist gesandt, um für Jesu Zeugniß abzulegen. Wie aber kann der Geist sich da befinden, wo die Person Christi (wir reden hier von den Irvingianern)

*) Ich kann hier nicht umhin, eine bei Ed. Schulte (Buddeus) in Düsseldorf (1849) unter dem Titel: „Die Auferstehung, als die Fundamentalwahrheit des Evangeliums,“ erschienene Schrift dringend zu empfehlen, wo diese Wahrheit sehr tief und in vollkommener Uebereinstimmung mit dem h. Geiste im Worte Gottes besprochen wird. — Siehe auch die Schrift: „die Kirche nach dem Worte Gottes,“ Lübingen, bei Oslander. 1850.

ihrer ganzen verdienstvollen Vortrefflichkeit vor Gott beraubt wird?

Es giebt aber noch eine andre Lehre Irving's und seiner Nachfolger über die Person Christi, deren hier Erwähnung geschehen muß. Diese Lehre lautet: daß Jesus nicht allein Gott war, welcher die menschliche Gestalt annahm, um die Menschen zu erlösen, sondern daß Jesus Christus eine dreifache Form hatte:

- 1) Seine absolute Gottheit;
- 2) Eine beschränkte Gottheit; und
- 3) Seine sündhafte menschliche Natur.

Die zweite (die beschränkte Gottheit) nennt er „Christheit“, und sagt, daß diese es war, welche die menschliche Gestalt annahm.

Man muß dies von neuem einer Prüfung unterziehen, und das Wort Gottes zum Leisfaden dieser Untersuchung machen. Man kommt dann zuletzt auf den eigentlichen Grund der Autorität, welche die Lehrer dieser Religionssekte für sich in Anspruch nehmen, um das zu lehren, was sie lehren, und auf deren Grund sie Rede und Antwort verweigern. Jesus hat Zeichen angeboten. „Zerstört diesen Tempel, und Ich werde ihn binnen drei Tagen wieder aufbauen.“ — Und Er hat es auch gethan. Diese Leute aber stützen sich auf die Leichtgläubigkeit der Menschen in einer Zeit, wo die Unterweisung des h. Geistes, und die Ehre des Wortes Gottes möglichst wenig geachtet wird. Paulus sagt, daß der verflucht sein solle, wer ein anderes Evangelium predige, als das, was er (Paulus) gepredigt habe; und wenn es ein Engel oder er (Paulus) selbst wäre, so solle er verflucht sein, so er ein anderes Evangelium predige.

Was haben wir hier, und welche Autorität verbietet uns hier, von neuem zu forschen, ob das, was uns dargeboten ist, wahr ist oder nicht? Wenn unsre frühere Unterweisung

in Zweifel gezogen wird, so dürfen wir nicht forschen, welches das Evangelium ist, welches Paulus predigte.

Wohlan denn! Die Lehrer dieser Religionsfekte wollen Wiederherstellung der Gaben für sich selbst. Sie sagen: wenn wir nicht für diese Gabe Sorge trügen und Theil daran hätten, so würden wir unter das Gericht kommen.

Woher aber kommt dies Alles, und worauf gründen sich diese Anmaßungen? Wenn es wahr ist, daß Gott am Pfingsttage den h. Geist gesandt hat mit dem Versprechen, daß derselbe immer bleiben solle bis an das Ende, so sind alle diese Anmaßungen und Verdammungsurtheile der Irvingianer nichts als eitel Dunst und Lüge.

Es ist möglich, daß die Kirche untreu geworden ist, und ich glaube es, aber dies wird die Lüge der Irvingianer nicht zur Wahrheit machen. Aber der h. Geist, sagen sie, ist die Autorität, kraft welcher sie das lehren, was sie lehren. Es sei dies, sagen sie, von Neuem eine Gabe des h. Geistes an denen, welche in London zur Zeit des Herrn Irving lebten, und es sei der Anfang der Religion, welche gegenwärtig eine bedeutende Anzahl Personen in Berlin und andern Theilen Deutschlands verführt, wie sie es bereits in andern Ländern gethan hat. „Es ist dies eine Gabe“, sagen sie, welche das überkommene Aussehen der h. Schrift übertrifft. So z. B. sagen sie, der Herr habe das Fortbestehen der zwölf Apostel, wie diese unter ihnen bestehen, gewollt.

Das Wort Gottes aber, indem es der Wahl des Apostels Matthias erwähnt, lehrt uns, daß man, um Einer von den Zwölfen zu werden, Augenzeuge der Auferstehung Christi gewesen sein mußte, indem man Jesum nach Seiner Auferstehung gesehen haben mußte. Es ist dies ganz klar; die Irvingianer aber sagen, daß wir nur auf sie hören dürften, und daß der Geist, welchen sie haben, darüber allein entscheide.

Es ist ganz außerordentlich, daß man in diesen Tagen,

wo die Vernunft die Herrschaft über Alles in Anspruch nimmt, Männer von Geist diesen Annahmen nachgeben sieht, ohne daß sie denselben entgegenreten, und in der Tiefe des Wortes Gottes einen Beweis der großen Gewalt Satans in diesen Tagen suchen.

Es scheint nicht mehr glaublich, daß das Christenthum mit Götzendienst ein Ende nehmen sollte, aber der Mund des Herrn hat es gesagt. Was haben wir für unsre Sicherheit anders, als das Wort des Herrn? Und dies ist es grade, was alle die Verfälschungen der Welt uns nehmen wollen, mögen dieselben alt oder neu, religiös oder irreligiös sein, durch besondere Annahmen, oder dadurch daß sie über solche das Urtheil fällen. Ich rede hier zu denen, welche den Herrn kennen. Sie kann ich ermahnen, sich stark zu halten gegen diese Anfechtungen, bis sie das Wort Gottes zu Rathe gezogen, und die Art und Weise seiner Wahrheiten kennen gelernt haben.

Aber es giebt hier noch eine Sache von der höchsten Wichtigkeit zu besprechen: ich meine die Einrichtungen und Annahmen dieser Religionssekte. Ich rede hier nicht von dem Gefühle der Abwesenheit des h. Geistes Gottes, welche sich stets durch verdoppeltes Formenwesen verräth, — und das Fleisch nimmt von diesen Dingen Veranlassung zu einer Frömmigkeit, welche keine Verbindung mit dem Gewissen hat, welches, ohne sich in der Gegenwart Gottes zu erhalten, den Menschen zu jeglichem Verrath gegen Christum bereitwillig läßt. Denn Jemand, dessen Gewissen nicht vor Gott ist, wird desto verstockter, je mehr er sich in Christi Nähe hält, gleichwie auch Judas Christi Verräther ward, obgleich er täglich in der unmittelbaren Nähe Seiner Person war. Die auf diese Art gebildeten Religionssekten leisten der Welt treffliche Dienste, denn die Welt bedarf einer Religion bis zu dem Augenblick, wo sie Gott ganz und gar verwirft. Ja, die Welt bedarf einer solchen Religion, welche das Gewissen

nicht in Gottes Gegenwart bringt und dort erhält, sondern welche verfälscht ist durch alte Ueberlieferungen, oder durch neue, der Zeit und den Umständen angepasste Einrichtungen.

Ich erinnere den Lesern an das, was ich zu Anfang gesagt habe, aber die Sache, wovon ich jetzt rede, fällt mehr in's Auge, weil sie seltener ist. Obgleich die Formen an die Stelle der Macht des Gottes der Wahrheit treten, so zeigen sich bei dieser Religionssekte nichts destoweniger die Anmaßungen auf die außerordentlichen Gaben. Dies war gefährlich. Wenn die Person und das Werk Jesu so falsch aufgefaßt und behandelt werden, wie von den Irvingianern, so erhält der böse Geist sein Recht, sich dort mächtig zu zeigen. Nicht Jesus Christus, sondern Satan wird dort der Herr und Meister, und diese hohen Anmaßungen geben ihm Gelegenheit, seine energische Rolle zu spielen.

Die Irvingianer gaben, und geben vielleicht noch jetzt vor, daß die Gabe der Prophezeiung unter ihnen wohne. Sie prophezeihen, und die von ihnen prophezeihten Dinge waren zum Theil so richtig beschrieben, daß kein Mensch sie so errathen haben konnte. Ein anderer Theil der Prophezeihungen endigte mit einem lächerlich-traurigen Fall. Sie rühmten sich auch unbekannter Sprachen, welche in einem überirdischen Tone verkündigt wurden, aber sie bedienten sich desselben bei Gelegenheiten, welche vom h. Geist in der h. Schrift verboten sind. Sie sagten, alle diese Macht sei nur die Segnung des h. Geistes wegen der ihnen inne wohnenden besondern Wahrheit über die sündhafte Natur Christi. Sie bedienen sich dieser Mittel, um ihren Anmaßungen Erfolg und ihrer Lehre Glauben zu verschaffen.

Die Leitung und Unterweisung Gottes unter solchen Umständen ist sehr bestimmt.

„Wenn ein Prophet prophezeit und die Erfüllung entsprach nicht dem Propheten, so soll das Volk nicht mehr auf den Propheten hören. Prophezeit er die Wahrheit, und

wendet euch ab von Gott, so hört ihn nicht mehr, als im vorigen Falle, sondern steiniget ihn.“

In der That, heutzutage thut es Noth, an diese Vorschrift zu erinnern. Allerdings wurde die Lehre des Herrn durch die Wunder, welche Er wirkte, unterstützt; aber in den letzten Tagen, denen wir uns so nahe befinden, verhält sich die Sache ganz anders. Da kommen die Wunder nicht von Gott, sondern von Satan, und es ist so, daß wir sie als solche erkennen, welche nicht das Wort Gottes bestätigen, sondern die Menschen davon abtrünnig machen und in Irthümer verstricken. In einem solchen Falle, wie bei Irving, muß die Lehre die Wunder auf die Probe stellen, und nicht die Wunder die Lehre. Alles dies ist klar durch das Wort Gottes.

Schließlich noch ein paar Worte über eine andere Phrase der Irvingianischen Lehre. Dieselbe lautet: „daß die menschliche Natur, nicht aber die Menschen durch den Glauben an Christum mit Gott versöhnt seien.“

Diese Ideen bekunden deutlich die völlige Verdrehung und Entstellung des Wortes Gottes. Die Gesinnung des Fleisches (*τὸ ψόρρα σαρκος*) ist den Gesetzen Gottes nicht unterworfen, und kann es nicht sein; denn diese Gesinnung ist etwas mit Gott Unversöhnliches. Der Mensch, dem Tode unterworfen wegen der Sünde stirbt, und der Mensch, der Theil an Gott hat, ist allein wieder erneuert in der Auferstehung. (Röm. 8. R. 11. V.)

Ich habe hier nur die auffallendsten Punkte der durch Irving gestifteten Religionssekte hervorgehoben. Mehrere gute Schriften sind bei Nisbet u. A. in London erschienen, welche zur Wiederlegung und Abweisung der von den Irvingianern eingeführten unerhörten und unglückseligen Lehren dienen. Die anfänglichen übermäßigen Anmaßungen der Irvingianer beschränken sich jetzt auf den Anspruch der Autorität der Anstalt. Aber Gott Dank! das heilige Wort Gottes

besteht, um uns vor diesem Abgrund der Irthümer zu bewahren für uns in seiner Unverletzlichkeit, wenn wir allein auf die Wahrheit der Person und des Werkes Christi uns gründen und stützen. Der Glaube hieran ist es ja auch, durch welchen wir in Wahrheit des Geistes des heiligen Gottes genießen und uns erfreuen.

Ferner sind folgende empfehlenswerthe Tractate erschienen und in Commission:

- 1) In der Oslander'schen Buchhandlung in Tübingen:
Die Kirche nach dem Worte Gottes. Von Johann Nelson Darby. (1850.) 8. Preis 10 Egr.
Die gegenwärtige Erwartung der Kirche Gottes, verbunden mit den Weissagungen in Betreff der Juden und der Nationen. Von Joh. Nels. Darby. (1850.) 8. Preis 7½ Egr.
- 2) In der Budeus'schen Buch- und Kunsthandlung (Ed. Schulte) in Düsseldorf:
Vorlesungen über den Propheten Daniel. In neun Abenden. Aus dem Französischen übersetzt. Von Joh. Nels. Darby 8. Preis 10 Egr.
Auferstehung: Die Fundamentalmehrheit des Evangeliums. Aus dem Englischen übersetzt. Von Joh. Nels. Darby. 8. Preis 2 Egr.
Wirkungen des Geistes Gottes. Aus dem Englischen übersetzt. Th. I. Von Joh. Nels. Darby. 8. Preis 1½ Egr.
Das Amt des neuen Testaments, betrachtet nach seinem Wesen, seiner Quelle, Macht und Verantwortlichkeit. Von Joh. Nels. Darby. Aus dem Englischen übersetzt. Preis 4 Egr.
Ueber den thatsfächlichen Abfall von der Veranstaltung Gottes in der Kirche. Von J. N. Darby. Preis 1½ Egr.
Die Welt und die Kirche. Von J. N. Darby. Ein Auszug aus dessen „Bemerkungen über die Offenbarung Johannes“, betreffend die Kap. 19. 20. 21. u. 22.
Die Leiden Christi. Von J. N. Darby. Preis 1 Egr.
Betrachtungen über den verfallenen Zustand der Kirche und die Anstrengungen, welche von den Kirchlichen und Dissidenten gemacht werden zur Wiederherstellung der ursprünglichen Ordnung. Von J. N. Darby. Preis 1½ Egr.
Eine kurze und einfache Analyse der Offenbarung Johannis, um Unkundige den Widersprechern gegenüber sicher zu stellen. 8. Preis 1½ Egr.
Ein Wort für diese Zeit über die Wahrheit des Daseins des heil. Geistes in der Kirche.
Gedanken über das Apostelamt Pauli. Preis 2 Egr.
Jerusalem und der Mensch der Sünde. Preis 4 Egr.
Zwei Warnungen und ein Beispiel. Preis 1 Egr.
Ueber den Gottesdienst, von J. L. Harris. Aus d. Engl. 3 Thele. à 1 Egr.
Ein Wort über die baldige Erscheinung der Gegenwart falscher Propheten. Preis 1 Egr.

Ferner werden, wenn Gott will, binnen Kurzem oder später erscheinen:

- Theil II. und III. der „Wirkungen des Geistes Gottes.“ Von Joh. Nelson Darby. Preis eines jeden Theils 3 Egr.
Die Persönlichkeit des Trösters. Von David Walther.
Der Rathschluß Gottes. Ein Tableau. Folio. 3 Egr.

Folgende Tractate, geschrieben auf den Grund der freien Gnade, werden noch erscheinen:

- Der Rahab rothes Seil. pro Hundert 1 Thl. 4 Egr
Der Friede mit Gott. pro Hundert 8½ Egr.
Gnade. pro Hundert Exempl. 8½ Egr.
Das Ziel Gottes. pro Hundert 2½ Egr.
Gott, der beweglich bittende. pro Hundert 2½ Egr.
Die Liebe Gottes gegen arme Sünder. pro Hundert 8½ Egr.
Der Freund und der Pilger. pro Hundert 8½ Egr.
Die zwei Mörder am Kreuz. pro Hundert 10 Egr.
Des armen Mannes beste Arznei. pro Hundert 8 Egr.
Was ist das Evangelium? pro Hundert 8½ Egr.
Es fehlt nicht viel, daß du überredest mich, daß ich ein Christ werde.
Des Christen himmlischer Beruf. pro Hundert 12 Egr.
Matth. XVI. 18. Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen. pro Hundert 8 Egr.
1 Samuel XIV. pro Hundert 5 Egr.
Die Befehrung des Kerkermeisters zu Philippi. pro Hundert 15 Egr.
Die eberne Schlange. pro Hundert 8½ Egr.
Die Tractate und ihre Gegner. pro Hundert 8½ Egr.

Ferner ist erschienen:

- Der Brief an die Hebräer. *) Bearbeitet aus der Vergleichung verschiedener vorzüglichen Uebersetzungen mit dem Urtert. Von J. v. P. und W. S. D. 8. Preis 2 Egr. Düsseldorf, 1850. Selbstverlag der Herausgeber.

Erscheinen werden ferner in Kurzem, so Gott will:

- Zunächst: Der Brief Pauli an die Römer. Preis 2 Egr.
Der zweite Brief Pauli an den Thimotheus.
Sodann: Das Evangelium Johannis. Preis 4 Egr.

*) In den Briefen an die Hebräer sind nachträglich noch folgende Druckfehler zu berichtigen, welche bei der ersten Auflage nur zum Theil berichtigt werden konnten:

- Seite 9 Vers 21. ist statt diese, zu lesen: dieser.
" 12 " 15. " " der Uebertretung, zu lesen: den Uebertretungen.
" 13 " 28. " " sind vor den Worten: „erscheinen zur Seligkeit“ die Worte: „ohne Sünde“ einzuschalten. Ferner ist auf dieser Seite der Vers 14. eine Zeile tiefer zu setzen.
" 17 " 17. " " begrüßt, zu lesen: geprüft.
" 18 " 28. " " Unfehlbaren, zu lesen: Unsichtbaren.
" 20 " 11. " " dennoch, zu lesen: darnach.
-

Im Verlage von **Justus Albert Wohlgenuth** in Berlin, Ober-Wallstr. 5., erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Fournier, A., Konsistorialrath und Prediger an der französischen Gemeinde. Predigten über die christliche Glaubenslehre. gr. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Der Verfasser sagt in der Vorrede seiner Predigten: Unter den religiösen und kirchlichen Bewegungen unsrer Zeit erscheinen erneuerte Zeugnisse für die evangelische Wahrheit in jeder Form immerhin zeitgemäß und willkommen. Auch in dieser Form können sie nicht bloß meinen theuren Konfirmanden und Konfirmirten Anleitung geben, die gewonnene Erkenntniß weiter zu entwickeln und sich tiefer darin zu gründen und zu befestigen, sondern auch erfahrenen Christen die Gelegenheit darbieten, sich von ihrem Glauben Rechenschaft zu geben und sich desselben bewußter zu werden.

Franck, G., Missionshelfer. Gedichte. Zweite Auflage. 6 Bogen. 8. 7½ Sgr.

Der Verfasser schildert aus den Missionsblättern in wohlbehandelten Anekdoten die rührenden Fälle des christlichen Glaubenslebens bei Befehlenden, wie bei Befehrten. Die Auffassung verdient den höchsten Beifall und kann dem Werke der Mission nur förderlich sein. Besonders eignet es sich auch zu Vorträgen in Missionsstunden, und wird denjenigen Achtung abgewinnen, welche jetzt noch aus Unwissenheit oder Indifferentismus gegen das Werk der Mission eingenommen sind.

Gosner, J., Missions-Lieder, von und für Zeugen betend zu singen und singend zu beten. Nebst einem Gesangbüchlein für mich und dich — wie für Missionare zur täglichen Haus- und Herzens-Andacht. brosch. 7½ Sgr.

— Das Herz des Menschen ein Tempel Gottes oder die Werkstätte des Bösen, in 10 Figuren dargestellt. 8. geh. 5 Sgr. (In Parthien billiger.)

Dieses Werkchen stellt den Urheber der Sünde und der Geistesclaverei — den Teufel — so wie den Urheber des Lebens und der Freiheit der Kinder Gottes — Christus in uns — gar deutlich vor. Auf jeder Figur erscheint ein Herz mit einem Angesicht. Aus dem Zustande des Herzens muß der ganze Mensch beurtheilt werden; das Angesicht ist der Schild, den der innere Mensch aushängt, an dem man einigermaßen erkennen kann, wess Geistes Kind er sei.

— Leben der heiligen Theresia, von ihr selbst geschrieben. Auszug aus den Lebensbeschreibungen heiliger Seelen. 16. geh. 5 Sgr.

Hollaz, David. Evangelische Gnadenordnung, nebst: Gebahnte Pilgerstraße nach dem Berge Zion, der Stadt des lebendigen Gottes. Mit einem Anhang über die Lehrart des Apostels Paulus. Zehnte Auflage. 8. 12 Sgr.

Die alterthümliche Sprache des ehrwürdigen hochverdienten Hollaz ist in diesem Buche unangetastet. Möge diese Ausgabe demselben reichen Segen bringen und recht viele Leser finden, wie frühere Ausgaben. Es ist ein sehr ernsthaftes Buch; denn wo es Kampf giebt, da gilt Ernst, und der Kampf für die eigene Seligkeit ist der ernsthafteste Kampf, und die eigene Seligkeit ist das ernsteste und wichtigste von allen Dingen. Es zeigt Dir dieses Büchlein, wie man sich zu verhalten habe, um viele Früchte vom Baume des Lebens zu empfangen.

Knaak, Gustav. Zionsharfe. Geistliche Lieder und Sonette. 8. 3te Aufl.

Diese geistliche Liedersammlung, welche den Spitta'schen vollkommen zur Seite gestellt werden kann, empfehlen wir allen christlichen Freunden, denen diese Lieder liebliche Blumen und Kräuter der Erquickung und Stärkung auf dem Heilswege sein werden.

Krummacher, Dr. theol. Fr. Wilh., Predigten in Berlin gehalten. Beleuchtungen kirchlicher und religiöser Zustände der Gegenwart. gr. 8. 1 Thlr.

Kurz, Dr. theol. J. H., Bibel und Astronomie, nebst mehreren Zugaben verwandten Inhalts. Ein Beitrag zur bibl. Kosmologie für Freunde der heiligen Schrift. Zweite gänzlich umgearbeitete und vielfach erweiterte Auflage. 21 Bog. gr. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Louigny-Bernieres, Joh. v. Das verborgene Leben mit Christo in Gott. Für innige und stille Seelen. Mit 1 Titeltupfer. 12. Billige Ausgabe. 7½ Sgr.

Müller, Dr. Heinrich. Evangelischer Herzenspiegel zur Beförderung der häuslichen Erbauung. Umgearbeitet und herausgegeben von Johann Georg Kufswurm, Prediger in Selmsdorf. Neue wohlfeile Ausgabe. 65 Bog. 1 Thlr.

Souchou, M. F., Prediger an der Franz. Louisenstädtischen Kirche. Predigten über die Evangelien auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Zum Vorlesen in Kirchen, so wie zur Beförderung des häuslichen Gottesdienstes. Wohlfeile Ausgabe. 68 Bog. gr. 8. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Strauß, Dr. Friedr., Hofpred. und Prof. in Berlin. Sammlung gedruckter Predigten, gehalten in dem Zeitraume von 1822 bis 1845. Sauber geheftet zu dem billigen Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. (Einzeln Predigten aus dieser Sammlung werden mit 1½ Sgr. abgegeben.)

Trostbüchlein für Leidende, Kranke und Sterbende. Nach Stark's Handbuch und Andern. Herausgegeben von dem Frauen-Kranken-Verein in Berlin. 8. geh. 6 Sgr. In Parthien billiger.

Rabe, G., Lieder aus Psalter und Harfe von Ph. Spitta. Zur häuslichen Erbauung für das Pianoforte componirt und Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin Elisabeth von Preussen ehrfurchtsvoll gewidmet. 1 Thlr.

Christliche Volks- und Jugendschriften:

Abams. Der Schatten des Kreuzes. Aus d. Engl. 8. geh. 5 Sgr. **Festbüchlein, das christliche.** Von einer Freundin der Kinder. Mit einer Vorrede vom Prediger E. Kunze. Mit 4 Bildern, schwarz 5 Sgr. — colorirt 7½ Sgr.

Haltans, Ernst. Die Macht des Gottvertrauens oder Irix und Anna. Eine Erzählung für das Volk. 8. geh. 7½ Sgr.

Maria von Schwaben. Historisch-romantische Erzählung aus dem dreizehnten Jahrhundert. Ihrer Pathe Maria gewidmet von Tante Amanda. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Kurz, Dr. theol. J. H., Biblische Geschichte. Der heiligen Schrift nacherzählt und für das Verständniß der unteren Klassen in Gymnasien und höheren Bürgerschulen erläutert. Zweite Aufl. gr. 8. geh. 15 Sgr.